

Mailandacht in der Karwoche am 5. April 2023

Liebe Andachtsgemeinde,

wir sind in der Karwoche und wir bewegen uns damit zielsicher auf Ostern zu. Aber bevor wir den Sieg des Lebens feiern und laut und fröhlich singen „Der Herr ist auferstanden“, gehen wir noch durch den Gründonnerstag und den Karfreitag. Wichtige Stationen auf dem Leidens- und Sterbensweg Jesu. Wir erleben in dieser besonderen Woche die ganze Palette an Emotionen. Von nachdenklich, ernst, still, meditativ, besinnend, über erschüttert, enttäuscht, tonnenschwer, zerrissen, unendlich traurig, verzweifelt, wütend, ohnmächtig bis hin zu erlöst, befreit, fröhlich, dankbar, staunend, glücklich, lachend, leicht, hoffnungsvoll.

In Gottesdiensten, Andachten, besonderen Aktionen und Musiken erinnern wir uns an diesen Jesusweg, an das Wechselbad der Gefühle, denen er und seine Gefährtinnen und Gefährten ausgesetzt waren. Auch wir kennen das. Meist erleben wir es nicht in so geballter Weise an wenigen Tagen, eher über größere Zeitabstände verteilt. Und genau deshalb kommt Jesus uns so nah, weil er Mensch war und fühlte wie wir.

In Gottesdiensten, Andachten und dem ganz normalen PastorInnenalltag versuche auch ich, den letzten Tagen Jesu auf die Spur zu kommen, mit Menschen darüber ins Gespräch zu kommen und mich auf die Ostertage, unsere höchsten Feiertage, vorzubereiten.

Ich denke an den Besuch in der Kita am Montag. Wir haben über das letzte Fest gesprochen, das Jesus mit seinen Jüngern begangen hat. Wir haben überlegt, was ein Fest schön macht und wie man es vorbereitet und haben geschaut, was bei Jesus und seinen Freunden im Vorfeld los war. Besonderes Augenmerk haben wir dabei auf die Fußwaschung gerichtet. Zu einem Fest macht man sich sauer und schön. Ich habe allerhand Kinderfüße gewaschen – das war schön und spritzig, duftig und schaumig und manchmal kitschig, auf jeden Fall sehr besonders für beide Seiten. Wir haben davon erzählt, wie das ist, wenn einer einem was Gutes tut und überlegt, wem die Kinder was Gutes tun könnten. Es ist so schön in der Kita.

Dann habe ich ein besonderes Abschiedsfest erlebt. Meine Freundin hatte dazu eingeladen, weil ihre beiden Mitbewohnerinnen, zwei Schwestern aus der Ukraine, nach einem Jahr in Deutschland, nun doch wieder nach Hause nach Kiew fahren. Trotz des Krieges, trotz der Gefahren, trotz der Ungewissheit – sie lieben ihre Heimat, haben Sehnsucht nach ihrer Stadt, ihren Ehemännern, der alten Mutter, um die sie sich kümmern möchten, nach ihrer Sprache, ihrem alten Leben. Mutig ist das, finde ich und da kommt viel von den Gefühlen zusammen, die ich oben beschrieben habe – alles durcheinander, von allem etwas: Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern... gemischt mit ganz viel Trotzskraft. Wir haben geredet, lecker und viel gegessen, immer wieder den Googleübersetzer bemüht, gesungen und gelacht, haben ihnen alles Gute

gewünscht und uns allen Frieden und sie haben uns nach Kiew eingeladen – in ein paar Monaten, wenn alles vorbei ist. Meine Güte, dachte ich verzagt, so viel Osterhoffnung leuchtet da auf!

Ich hatte Taufgespräche mit viel Vorfreude auf die Taufe in der Kirche oder an der Elbe – auch da leuchtete es österlich.

Dann habe ich ein Paar zur Diamantenen Hochzeit besucht, habe Glückwünsche und Segen und die Urkunde vom Bischof überbracht und sie haben erzählt von ihrer Kindheit im zerstörten Hamburg und den guten Jahren dann hier in Stade und dass ihre Kinder und Enkel in Frieden aufwachsen konnten und so viel geschafft wurde nach dem Krieg und dann haben sie von ihrer Erschütterung über den Krieg in der Ukraine gesprochen und von den Erinnerungen, die nun wieder ganz nahe kommen – auch da war allerhand Karfreitags- und Osterfühlen durcheinander im Wohnzimmer.

Morgen treffe ich die Hortkinder der Kita Cosmae-Spatzen in der Kirche und wir bedenken das Passahfest, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Wir werden Fladenbrot teilen und uns auf den Weg in den Garten Gethsemane machen, mal sehen, ob die Ferien-Hortkinder auch mal ganz still werden können – ich bin gespannt.

An Karfreitag werde ich in Bützfleth Gottesdienst feiern. Im Austausch mit dem Organisten Benedikt Woll sammelten wir allerhand Ideen zur Gestaltung des Gottesdienstes – wir werden einige umsetzen zusammen mit Kirchenvorstehenden – schön, wenn Leute so Lust haben und sich einbringen. So gern er natürlich die Orgel bis zum Ende spielen würde, werden wir dennoch ganz still und ohne Orgelspiel am Ende aus der Kirche gehen und so schon auf den stillen Samstag hinweisen.

Und dann freue ich mich auf den frühen Gottesdienst am Ostermorgen um 6.00 Uhr – mögen Sie auch kommen? Aufstehen lohnt sich. Wir beginnen ganz still in der Kirche noch ohne Licht; hören Texte, werden nach und nach mit dem Kommen der Sonne auch die Lichter anzünden, an unsere Taufe erinnern, Brot und Wein teilen und singend in den Ostermorgen ziehen.

Und am Ostermontag feiern wir in St. Cosmae einen Gottesdienst mit Stationen zur Emmausgeschichte und ganz vielen Osterliedern – Sie sind herzlich eingeladen mitzufeiern und vielleicht brennt dann auch Ihr Herz, so wie das der beiden Jünger, wenn Sie sich an die Osterbotschaft erinnern lassen und selbst mitsprechen: **Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja!**

Herzlich grüßt Sie und euch Dorlies Schulze